

Schwarzwaldb-Wacht

Verlag: Schwarzwaldb-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:
H. Derschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich
Hans Schiele. Angelegenheiten: Alfred Schaffelle.
Sämtliche in Calw, D. N. VIII. 35: 3410. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Angelegenheiten: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenblatt gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich
10 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Restbetrag 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 271

Calw, Montag, 23. September 1935

2. Jahrgang

Italien hat die Genfer Vorschläge abgelehnt England vor schweren Entscheidungen — Mit Sühnemaßnahmen ist nicht zu rechnen

Genf, 23. September.

Der Fünferausschuß des Völkerbundes, der bekanntlich Vorschläge zur „friedlichen“ Lösung des italienisch-äbessinischen Streitfalles — eine Art internationales Mandat über Abessinien — gemacht hatte, erhielt am Samstag die erwartete Antwort aus Rom: Eine klare Ablehnung. Nach rund dreistündigen Beratungen hat der italienische Ministerrat, der Mussolini einen ausführlichen Bericht über die politische und militärische Lage erstattete, die Veröffentlichung folgender Mitteilung beschlossen: „Der Ministerrat hat von den im Bericht des Fünfer-Ausschusses enthaltenen Vorschlägen Kenntnis genommen. Er hat sie zum Gegenstand einer aufmerksamen Prüfung gemacht. Bei aller Achtung des vom Fünfer-Ausschuß unternommenen Versuches ist der Ministerrat zu dem Entschluß gekommen, diese Vorschläge als unannehmbar zu betrachten, da sie keine ausreichende Mindestgrundlage für etwaige Abmachungen bieten, mit denen endlich und in wirksamer Weise den lebenswichtigen Rechten und Interessen Italiens Rechnung getragen würde.“

Der Entscheidung des italienischen Ministerates kommt weittragende Bedeutung zu, bedeutet sie doch eine unzweideutige Absage an die Völkerbundsbestrebungen selbst. Wie wichtig man in Italien selbst die Entscheidung ansieht, geht schon daraus hervor, daß der italienische Ministerrat bereits am Dienstag wieder zusammengetreten wird, um, wie es heißt, neben der Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten auch die politische Lage weiter verfolgen zu können.

Rasloses Genf

In Genf, beim Völkerbunde, ist man nach wie vor raslos. Wohl ist am Samstag nachmittag der Fünferausschuß zusammengetreten. Manche politischen Kreise vertreten die reichlich optimistische Auffassung, daß die italienische Erklärung verschiedene Auslegungen zulasse und andere glaubten sogar, den Wunsch nach weiteren Verhandlungen herauslesen zu können. Aber ganz abgesehen davon, daß eine solche Auffassung viel zu hoffnungsvoll sein mußte, ließen die Briten keinerlei Zweifel darüber, daß sie keine Neigung haben, ein neues Feilschen in direkten Verhandlungen mit den Italienern zu beginnen. Der Fünferausschuß wußte denn auch nichts anzufangen und verlagte sich bis Montag mit der Ausrede, daß die Verlautbarung über den italienischen Ministerrat ja nur „offiziös“ sei. Man wolle eine unmittelbare Verständigung des Ausschusses (dessen Auftrag bis jetzt von Italien überhaupt noch nicht anerkannt ist) durch Baron Aloisi abwarten.

Sühnemaßnahmen nur im Rahmen des Völkerbundes?

Die beherrschende Frage ist nun: Wie weit wird Großbritannien gehen, um Italien vor seinem kriegerischen Vorgehen gegen Abessinien abzuhalten? Die Nachrichten über die militärischen Vorbereitungen Großbritanniens im Mittelmeer, die Flottenzusammenziehungen, die kriegsmäßigen Maßnahmen in Gibraltar und Malta, die Vorbereitungen in Ägypten, die Verlegung der Mittelmeerreifen britischer Schiffahrtsgesellschaften nach den Kanarischen Inseln, die Forderung der britischen Handelskammern auf Eintreibung der italienischen Handelschulden — dies alles und noch vieles andere, wie z. B. die plötzliche Beunruhigung an der Börse von Kairo, die sogar Maßnahmen der Regierung notwendig machte — mußten natürlich den Eindruck erwecken, daß Großbritannien entschlossen sei, ein bewaffnetes Vorgehen Italiens notfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Eine solche Haltung stünde auch nicht im Widerspruch zur Ueberlieferung Englands, das seine Stellung als Weltmacht nicht zuletzt seinem Auftreten

als „Polizei“ in den verschiedensten Zwecken der Welt verdankt.

Dennoch scheint sich der Kriegslärm in der internationalen Presse mit den wirklichen Absichten der britischen Regierung nicht zu decken. Zumindest aber halten sich die Erklärungen britischer Regierungsmitglieder bei aller in Genf gezeigten Festigkeit in einem sehr gemäßigten Rahmen. So erklärte der Innenminister, Sir John Simon, bei einer Kundgebung der Nationalregierung in Cleveheaton u. a.: „Die Frage der Anwendung von Sühnemaßnahmen ist zurzeit nicht akut. Sollte es der Fall sein, dann wäre es eine Sache des Völkerbundes als Ganzes, sich damit zu befassen.“ Und der Schatzkanzler Neville Chamberlain unterstrich zu Chelsea diese Erklärung, die eine Abgabe an die Theorie des notfalls alleinigen Vorgehens Großbritanniens gegen Italien bedeutet, durch den Hinweis, daß „der kollektive Sicherheitsgedanke auch die Haltung Englands im äbessinischen Streitfall bestimmt“.

Neue Verhandlungsmöglichkeiten?

In Paris legt man die Haltung Italiens dahin aus, daß es die bisherigen Vorschläge des Fünferausschusses zwar ablehne, nun aber bemüht sei, eine neue Verhandlungsgrundlage zu finden. In einer Savas-

meldung aus Rom werden folgende Punkte aufgezählt, die nach italienischer Auffassung die Grundlage für neue Verhandlungen bilden könnten:

1) Es sei zu unterscheiden zwischen dem eigentlichen Abessinien und den von Abessinien eroberten Gebieten, auf die Italien allein Anspruch zu haben scheine.

2) Die Abrüstung Abessiniens sei zu gewährleisten und das sei nur unter italienischer Kontrolle möglich.

3) Es sei davon abzusehen, Abessinien einen Zugang zum Meere anzubieten, da er die Abrüstung Abessiniens unmöglich machen würde.

Im Jahre 1931 habe Italien einen Zugang zum Meere in Eritrea verweigert. Es könne keinen Zugang zum Meer auf dem Gebiet einer anderen Macht zulassen.

4) Der neue Verhandlungsentwurf müßte den im Dreiervertrag eingeräumten gebietsmäßigen Rechten Rechnung tragen, die der Fünferausschuß bisher übersehen zu haben scheine.

Die Spannungen im Mittelmeer

Das englische Außenamt gab am Sonntag abend folgende Verlautbarung heraus: „Der britische Vorkonsul in Rom besuchte am 20. September den Unterstaatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten Swick, um im Ra-

men der kgl. Regierung die Bewegungen der britischen Flotte und die Mannschafts- und Materialverstärkungen der britischen Garnisonen im Mittelmeer mitzuteilen. Er fügte hinzu, daß sie nicht bezwecken, irgend eine aggressive Absicht von Seiten der englischen Regierung anzudeuten. Er erklärte, daß solche Maßnahmen als eine natürliche Folge des Eindrucks ergriffen worden seien, der durch die Festigkeit des von der italienischen Presse in den letzten Wochen durchgeführten Feldzuges gegen das englische Königreich geschaffen worden sei.“

Swick machte eine entsprechende Mitteilung und sagte, er sei berechtigt, dem Vorkonsul zu erklären, daß die militärischen Vorbereitungen Italiens im Mittelmeer von rein vorübergehender Natur sei und keine aggressive Ziele verfolgten.“

Die Kriegsvorbereitungen im Mittelmeer gehen indessen weiter. Den Hafen von Neapel haben in diesen Tagen neue große Truppen- und Materialtransporte verlassen. Angeblich sollen elf italienische Dampfer, die von Neapel mit der Bestimmung Ostafrika ausgelaufen sind, spurlos verschwunden sein. Ob sie nach Libyen oder in den Dodelanes gefahren sind, ist zunächst nicht bekannt. Von englischer Seite wird jetzt zugegeben, daß die italienischen Truppentransporte von der britischen Flotte überwacht werden.

Die griechische Flotte, die bekanntlich einen Besuch in Istanbul gemacht hat, ist beschleunigt in den größten griechischen Flottenstützpunkt Salamis zurückgekehrt. Dort steht sie für alle Fälle bereit.

Wie lange darf Litauen noch ungestraft lügen? Protest der Memelländer — VDA-Rundgebung in Tilsit — Paris deckt Litauen

Je näher der 29. September, der Wahltag im Memellande rückt, desto frecher werden die Litauer. So veröffentlicht das „Memeler Dampfboot“ einen Protest der Vertreter der memelländischen Einheitsliste bei dem nur aus Litauern gebildeten Wahlausschuß gegen die einseitige Zusammenfassung aller Stimmanschlüsse, denen nirgends ein Vertreter der Einheitsliste angehört, obwohl die in der Einheitsliste vertretenen Parteien 24 von 29 Sitzen des bisherigen Memel-Landtages innehaben. Darüber hinaus sind der litauische Vorsitzende und ein Mitglied des Wahlausschusses zugleich Spitzenkandidaten auf litauischen Listen, was eine Verletzung der Landtags-

wahlordnung bedeutet, die nicht gestattet, daß ein und dieselbe Person Richter über seine eigenen Angelegenheiten sein kann. Damit wird die litauische Behauptung, die Litauer hätten der Einheitsliste Sitze in den Wahlausschüssen angeboten, als bewusste Lüge und Freßführung der Weltöffentlichkeit verhandelt.

Der Protest wendet sich auch gegen die neue Wahlordnung und stellt fest, daß der litauische Vorsitzende des Wahlausschusses selbst zugegeben hat, daß bei einer Probeabstimmung nur 20 v. H. der an dieser Abstimmung beteiligten Personen ihr Wahlrecht richtig auszuüben vermöchten. Diese Tatsache spricht

Wände für die Unmöglichkeit der Durchführung der Wahl unter dem eigens zum Zwecke der Wahlverfälschung eingeführten neuen Wahlsystem.

In den zu Genf anwesenden memelländischen Kreisen wird zur Vereinbarung zwischen Eben und Laval, das Memelproblem nicht vor den Völkerbund zu bringen, sondern auf diplomatischem Wege weiterzubehandeln, erklärt, daß die Art und Weise der Beendigung des litauischen Terrors gleichgültig sei. Hauptsache sei, daß überhaupt etwas geschieht. Die Wahl vom 29. September wird von den Memelländern nicht als verfassungsmäßig anerkannt werden, solange ein statutenwidriges Direktorium mit dem einseitig aus Litauern zusammengesetzten Wahlausschuß die Wahlen leitet, solange 11 000 Memelländer durch Bakentziehungen ihres Wahlrechtes beraubt und über 5000 Litauer widerrechtlich das Wahlrecht zuerkannt erhalten, solange aus Litauen zugezogene Personen sogar wählen dürfen, ohne in der Wahlerliste zu stehen und ein besondere Wahlverfahren für Militär- und Polizeibeamte zugelassen wird. Man fragt sich, wann endlich die Signatarmächte sich auf ihre Verantwortung besinnen und den von Litauen geschaffenen Gefahrenherd beseitigen werden.

Der Tag des deutschen Volkstums

Berlin, 23. Sept.
Der Tag des deutschen Volkstums, der aus dem Fest der deutschen Schule hervorgegangen ist, wurde im ganzen Reiches würdig begangen. Der VDA hielt in Tilsit, der nordöstlichsten Stadt des deutschen Vaterlandes, wo im Augenblick die Not der Auslandsdeutschen im Memelland am stärksten empfunden wird, den „Tag des deutschen Volkstums“ ab. Landesführer Prof. Oberländer führte aus:

Wir müssen heute feststellen, daß sich Litauen unfähig gezeigt hat, das Memelgebiet zu regieren. Die Welt muß begreifen, daß verglichen mit dem ungeheuren Unrecht, das Litauen dem Memelgebiet angetan hat, die Loyalität der Memelländer beinahe bis zur Selbstaufopferung gegangen ist. Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten, aber wir haben als VDA das Recht und die Pflicht, die ganze Welt auf das Unrecht hinzuweisen, das heute an den Memelländern begangen wird.

Unser Wille ist, die verschworene Gemeinschaft der Front im ganzen Volk lebendig zu machen!

2. Gautagung des Reichsbundes ehem. Kriegsgefangener in Heilbronn

Sonderbericht der NS-Presse aus Heilbronn

Wenn man als Pressemann Jahre hindurch Tagungen aller möglichen Art beigewohnt hat, gewinnt man allmählich ein untrügliches Gefühl dafür, was dabei Phrase und äußerlicher Schein und was lebenszeugende, schöpferische Kraft ist. Hier in Heilbronn, bei der zweiten Gautagung, die am Samstag und Sonntag rund 1500 „Ehemalige“ aus allen Teilen Württembergs, ja sogar aus Baden bereinte, hatte man das beglückende Gefühl, daß hier nicht nur rückfahrend Erinnerung gepflegt werden, sondern echte, fortwährende Arbeit an der Volksgemeinschaft und vor allem am heranwachsenden jungen Geschlecht geübt wird. Die ehemaligen Kriegsgefangenen sehen es als ihre besondere Aufgabe an, ihr Erlebnis, das ihnen das innerste Wesen des Deutsch-Seins tiefer und leidvoller und zugleich beglückender einprägte, der deutschen Jugend und damit dem heranwachsenden neuen Volk weiterzugeben und so die Brücke zu schlagen zwischen der Frontgeneration und jener der Nachkriegsjahre, die berufen ist, das Erbe des Frontkämpfertums zu wahren und neu zu gestalten. Daß dies keine Phrase, sondern blutvolle Wirklichkeit ist und wird, trug man als das stärkste und beglückendste Erlebnis von dieser Launa mit heim.

Jugend und Frontkämpfer gehören zusammen

Unter diesem Leitwort des Bundesführers v. Bersner-Potsdam stand der Samstag nachmittag, nachdem eine äußerst sehenswerte Ausstellung „Schwäbische Arbeit hinter Stacheldraht“ von Kamerad Maher-Eßlingen liebevoll betreut, von Gauführer Kamerad Fritz Stoll-Eßlingen mit einführenden Worten eröffnet worden war. Oberbürgermeister Gültig von Heilbronn, Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht hatten sich dazu eingefunden. Die Fansaren der Jugend riefen dann zu der Kundgebung auf dem Marktplatz, wo über 2000 Hitlerjugenden und -mädchen aufmarschiert waren. Der Gauführer mahnte die Jugend: „Achtet und ehret eure Väter, die Frontkämpfer waren, Frontkämpfer und Jugend, gemeinsam marschierend und kämpfend für Deutschland, so wollen wir Adolf Hitler nachfolgen.“ Bundesführer v. Bersner sprach begeistert und begeistert zu seiner Jugend und führte sie hinein in den tiefsten Sinn des Kriegsgefangenenerlebnisses. Sprechchöre undlieder der Jugend erklangen. Trommeln riefen zum Abmarsch auf die herrlich grüne Parkinsel zur Erzählstunde. Diese Stunde

(Schluß auf Seite 2.)

Der Gantag ehem. Kriegsgefangener

(Schluß.)
wurde zu einer der schönsten und wertvollsten der ganzen Tagung. Es war ein herrliches Bild, wie die Jungen und Mädchen in zwanglosen Kreisen, in zehn oder zwölf Gruppen sich um ihre Erzähler gelagert hatten und mit innerer Aufgeschlossenheit deren Erzählungen aus den schicksalsvollen Tagen der Gefangenschaft in sich aufnahmen. Das war echter Dienst an der Jugend und am Volk und zeigte, daß der N.R.K. seine Aufgabe nicht nur richtig sieht, sondern auch richtig erfüllt.
Ein zwangloser Kameradschafts-Abend vereinte am Abend die Heilbronner und Vödingen mit ihren bis dahin eingetroffenen Kameraden aus dem Land im „Jugendheim“ bei allerlei musikalischen, volkstanzartigen Darbietungen, die gekrönt wurden von einem aufschlußreichen Lichtbilder-Vortrag des Kameraden Ritz-Ullm über „Kriegsgefangene Deutsche in aller Welt“. Auch der Bundesführer, dem die Heilbronner einen wundervollen Fruchtkorb aufgebaut hatten, richtete noch mahnende und richtunggebende Worte an die Kameraden.

Wir wollen Kämpfer für Deutschlands Erneuerung sein

Die Heimkehr-Gedenkfeier am Sonntagvormitag im „Harmonie“-Gartenaal wurde zu einem Höhepunkt der Tagung. Nach einer musikalischen Einleitung durch das Heilbronner Konzertorchester hieß Oberbürgermeister G. Ullig die Kameraden und Volksgenossen herzlich willkommen und deutete in gedankentiefer Weise den Sinn dieses Treffens. Oberleutnant a. D. Laub überbrachte als Bezirksführer des N.R.K. die Grüße des Kriegervereinsverbandes und der NSKKW., deren Gebietsinspektor P. G. Groß gleichfalls amfand war. Von richtunggebender Bedeutung war die Rede des Bundesführers v. Versner. Er hob mit begeisterten Worten und Gedanken die hohe Verpflichtung für alle ehemaligen Frontkämpfer, ihr tiefes Erlebnis vom deutschen Wesen nicht in der Seele zu vergraben, sondern im neuen Volk und Staat Wirklichkeit werden zu lassen. Die bitteren Stunden an der Front und hinter dem Stacheldraht geben Antwort auf alle Fragen unseres Lebens, bis zu denen der Religion. Der Kriegsgefangene, dessen Leben eine einzige Kampfbildung um die Bewahrung und den tiefen Sinn des Deutsch-Seins wurde, hat heute die heilige Aufgabe als politischer Soldat für seine Erkenntnis einzutreten, dafür nämlich, daß nur aus einer Erneuerung des ganzen Volkes die Freiheit Deutschlands geboren werden kann. Darin müssen wir dem Führer nachfolgen und uns zu ihm, der sechzehn Jahre schon in diesem Kampf voranging, durchkämpfen. Sind wir als Einzelne in den Saal gekommen, als geschlossene Mannschaft müssen wir ihn wieder verlassen mit dem Gelöbniß als politische Soldaten des Nationalsozialismus zu kämpfen bis die Ehrenposten uns zu Grabe tragen. Stadtpfarrer Kamerad Jäger widmete den 150 000 in der Gefangenschaft Gestorbenen eine Gedächtnisrede, bei der vielen die Augen feucht wurden.

Am Nachmittag erlebten die Teilnehmer an der Gantagung und die ganze Stadt Heilbronn die besondere Freude der Anwesenheit von Reichsstatthalter und Gauleiter P. G. Murr, der in Begleitung seines Adjutanten Oberleutnant Konz und des Gauamleiters der Presse, P. G. Dr. Weich erschien, als der Festzug auf den Marktplatz einschwenkte.

Reichsstatthalter Murr spricht

Reichsstatthalter Murr sprach in seiner Begrüßung von der Freude, die ihn stets im Kreise alter Frontkämpfer erfüllt. Die Frontkameradschaft, die uns in Felde zusammengeführt hat auf Gedeih und Verderb, gibt uns die Verpflichtung, dieses Erlebnis in das ganze Volk zu tragen und ihm diese zwingende Notwendigkeit der Volksgemeinschaft immer wieder vor Augen zu stellen. Unser Wille ist — so betonte er — die verschworene Gemeinschaft der Front im ganzen Volk lebendig zu machen. Nicht nur Kameradschaft zu pflegen, sondern Botsen dieses neuen Geistes zu sein, ist der tiefste Sinn solcher Treffen. Ein Wort des Führers spricht von dem unerhörten Heroismus des deutschen Frontkämpfers, von dem man reden wird, solange die Weltgeschichte ihren Gang geht. Hat auch der Kampf in der Bewegung des Nationalsozialismus manchmal das Höchste gefordert, so wird es aufgewogen durch das Heldentum im Schützengraben, im Trümmerfeld

und in der Kriegsgefangenschaft. Es gibt kein höheres Beispiel für Pflichterfüllung, Opfermut und Kameradschaftsgeist, als er sich im Frontsoldatentum offenbarte. Wer das erlebte, dem wird auch kein Opfer für die Volksgemeinschaft zu groß sein, um dem Volk Freiheit und Unabhängigkeit in der Welt zu erkämpfen. Arbeiten wir daran, dann hat auch das Blutopfer unserer Gefallenen seinen Sinn erfüllt. Dann werden wir zusammenwachsen zu einem Volk, das sich mit eisernem Willen in der Welt behauptet und baut an der Zukunft eines Deutschlands in Größe, Stärke, Glanz und Glück.
Bundesführer v. Versner stellte in seiner Rede nochmals die Erkenntnis und den Kampf um das deutsche Wesen und Sein als den tiefsten Sinn des Gefangenschaftserlebnisses heraus. Wer das Nürnberg des Jahres 1935 erlebte und das Wollen und Wert unseres Führers erkannt hat, der weiß auch, was der rechte Frontsoldat zu tun hat. Der Kriegsgefangene hat im Feindesland erkannt,

wie notwendig nicht nur eine militärische, sondern vor allem auch eine politische Schulung des Volkes ist. Daran kann und muß jeder von uns arbeiten. Wir wollen nicht Soldaten sein bei Bier und Wein, sondern uns vor das Herz des Volkes und der Jugend stellen. Wenn so manche Mörder nur vier Wochen Afrika oder Sibirien erlebt hätten, dann wüßten sie, daß sie auf dem falschen Wege sind. Unsere Fahne ist das schwarz-weißrote Hakenkreuzbanner und unser Kampf gilt Deutschland!
Zum Schluß weihte der Bundesführer die neuen Fahnen des Gaues Württemberg mit einem eindrucksvollen Weisgespruch. Das Gelöbniß der treuen Gefolgschaft hinter dem Führer wurde betätigt vom Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Ein schneidiger Vorbeimarsch vor dem Reichsstatthalter, in dem die „Ehemaligen“ zeigten, daß sie nicht alte Soldaten, sondern Soldaten heute und stets sind und sein wollen, bildete den Abschluß.

180000 Arbeitsdienst-Spaten werden übergeben

Reichsarbeitsführer Hierl sprach im Rundfunk zu den scheidenden Arbeitsmännern

Anläßlich der in den einzelnen Abteilungen des Arbeitsdienstes dieser Tage stattfindenden Entlassungen, hielt am Sonntag Reichsarbeitsführer Hierl über den Deutschland-sender eine Ansprache an die aus dem Arbeitsdienst scheidenden Soldaten der Arbeit. In wenigen Tagen, so führte er aus, werden 180 000 Arbeitsmänner nach abgeleiteter Dienstzeit aus dem Arbeitsdienst entlassen. Ihr könnt aus eurer Dienstzeit das stolze Bewußtsein mitnehmen, daß ihr für euer Volk wertvolle Arbeit geleistet habt. Indem ihr im Ehrendienst eures Volkes gearbeitet habt, habt ihr euch selbst den größten Dienst erwiesen. Die meisten von euch haben im Arbeitsdienst zum erstenmal erfahren, was Gemeinschaft und Kameradschaft ist. Ihr seid im Arbeitsdienst für eure Arbeit nicht bezahlt worden. Euer Lohn war die Freude an der Arbeit. Bleibt euer ganzes Leben dessen eingedenk, daß die innere Befriedigung doch der höchste Lohn ist, den eine Arbeit gewähren kann. Laßt euch nie wieder von der jüdischen Auf-

fassung vergiften, daß die Arbeit nur ein notwendiges Übel sei.
Die meisten von euch treten jetzt in die Wehrmacht über, um dort den Waffendienst zu erlernen und nach dieser letzten Ausbildung des deutschen Mannes zum vollwertigen Reichsbürger zu werden. Ich erwarte von euch, daß ihr als Soldaten der Schmie des Arbeitsdienstes Ehre macht. Soldaten und Arbeitsdienstmänner müssen gute Kameraden sein; sie stehen einmütig im Ehrendienst ihres Volkes.
Dann richtete Reichsarbeitsführer Hierl Willkommensworte an die am 1. Oktober neu in die Lager eintretenden Volksgenossen. Wer guten Willens ist und wer dem im Arbeitsdienst geltenden Gesetz der Treue, des Gehorsams und der Kameradschaft sich unterzuordnen bereit ist, soll uns als Kamerad willkommen sein. Er wird sich in unserer Gemeinschaft bald wohl und heimisch fühlen und den erdtrauen Ehrenrock des Arbeitsmannes mit Stolz tragen.

Rachruf des Stabsweiss für die Göppinger SA-Männer

Nürnberg, 22. September.
Der Chef des Stabes, Viktor Luge, veröffentlicht folgenden Rachruf: Am Donnerstag, dem 19. September 1935, wurden die am 15. September bei Kirchheim in Württemberg in treuer Pflichterfüllung jah aus dem Leben gerissenen fünf SA-Männer aus Göppingen zu Grabe getragen. Es sind Rottenführer Julius Falz, SA-Mann Karl Bulling, SA-Mann August Musch, SA-Mann Georg Hauser und SA-Mann Otto Widmann. Auf der Heimfahrt von SA-Dienst erreichte sie das Schicksal des Soldaten. Sie gaben ihr Leben als politische Soldaten Adolf Hitlers für Deutschland. Auch sie werden mit uns weitermarchieren, denn ihr Geist lebt in uns. aea.: Luke.

Smultinder-Sonderzug gerammt

Dresden, 22. September.
Am Samstag gegen 8 Uhr ereignete sich in Dresden bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Dresden-Neustadt ein Zugunglück. Ein rangierender Geerzug fuhr einem mit Schulkinder besetzten Sonderzug in die Flanke. Die Kinder, die alle aus Dresden stammen, befanden sich anlässlich des allgemeinen Schulfahrttages auf einer Fahrt nach Baunzen. Wie die Reichsbahndirektion Dresden mitteilt, sind insgesamt sieben Wagen mit Leuten, wovon vier umstürzten. Bald nach Bekanntwerden des Unglücks begab sich Reichsstatthalter Mutschmann an die Unfallstelle. Das Eisenbahnunglück hat nach den inzwischen eingetroffenen ergänzenden Meldungen drei Todesopfer gefordert. Ein Kind wurde bereits tot aus dem Wagen geborgen, ein Mädchen verstarb während des Transports in das Friedrichsstädter Krankenhaus, wo ein Lehrer und sechs Kinder eingeliefert wurden. Zwischenzeitlich sind eingeleitete weitere Maßnahmen in der Sache im Gange. Außer drei Toten sind ein schwerverletzter und 22 Leichtverletzte zu beklagen. Die Aufräumungsarbeiten waren um 17.30 Uhr beendet. Bis dahin hatten die in Richtung Dresden-Neustadt verkehrenden Züge erhebliche Verspätungen.

Bestellen Sie die Schwarzwaldwacht!

Frankreichs Seerüstung ist „unvergleichbar“

Marineminister Pietri über die gewaltige Flottenrüstung Frankreichs

Paris, 22. September.
Zu der am 2. Oktober erfolgenden Flottenrüstung der „Dunkirk“, die in einem Dock erbaut worden ist, das nach Fertigstellung des Schiffes mit Wasser gefüllt wird, erklärte Kriegsmarineminister Pietri in einer Unterredung mit dem „Excelsior“, daß keine andere Flottenrüstung eine so bedeutende Anstrengung zur Wiederherstellung ihrer Kriegsflotte nach dem Kriege gemacht habe wie Frankreich. Bisher umfasse die französische Kriegsflotte 426 000 Tonnen, die kürzlich von der Kammer bewilligten zwei Einheiten zu je 35 000 Tonnen nicht eingerechnet. Der Minister betonte, daß die Kraft der französischen Flotte dank der Neubauten unvergleichbar sei.
Die einzige Aufgabe, die noch zu lösen sei, sei die Erneuerung der Linien-schiff-Flotte, da Frankreich nur sechs schon behaltene Panzerschiffe und drei überholte Schiffe habe, die neuerdings bei den letzten Übungen gute Ergebnisse gezeigt hätten. Kriegsmarineminister Pietri hob an-

schließend noch den Fortschritt der französischen Marineflugzeuge, Streitkräfte und die Güte der Offiziere und der Besatzungen der Kriegsschiffe hervor und kündigte an, daß er das Parlament um Erhöhung des Mannschaftsbestandes ersuchen werde.

Neuer Linksvorstoß gegen Laval?

gl. Paris, 22. September.
Die französischen Sozialisten und Kommunisten haben sich über ein neues gemeinsames innerpolitisches Aktionsprogramm geeinigt. In politischen Kreisen glaubt man, daß die „Vollfront“ zu einer neuen Offensive gegen das Kabinett Laval schreiten werde, und zwar ohne Rücksicht auf die außenpolitische Lage — eine Art, die der Marxisten und Kommunisten seit jeher in allen Ländern zu eigen ist. Die Absicht sei einen sofortigen Sturz der Regierung Laval herbeizuführen.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

14) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin

Der Duft ihrer Virginia-Zigaretten vermischte sich mit dem dicken, unbeschreiblichen Nebelgeruch, der immer dann in Stößen hereinwehte, wenn jemand durch die schwingende Drehtür das Hotel betrat oder verließ.
Eine Frau ging eilig an den drei Herren oorüber, sie trug einen grauen Mantel mit irgendeinem braunen Pelz und einen kleinen grauen Hut mit einem Schleier.
Sie rannte einen der drei Herren an, so unsicher und eilig ging sie, und der Herr läutete seinen Hut und entschuldigte sich grimmig, als wollte er sagen: „Natürlich ist es Ihre Schuld.“ Aber dann sah er ihr Gesicht und vergaß, seinen Arm mit dem gelüfteten Hut wieder zu senken.
Auch Foerster hatte ihr Gesicht gesehen und war sehr blaß geworden. Er stand jetzt mitten vor der Drehtür, durch die sie schlüpfte.
Von draußen kam brandig riechender Nebel und schlug ihm kalt und mit formlosen Fäusten ins Gesicht.
Die Frau im grauen Mantel war schon am Ende der stillen Straße angelangt, in der das Hyde-Parl-Gate-Hotel liegt, als sie merkte, daß dies hier keine Stadt war, sondern ein wüster, finsterner Raum, in dem ver-

schwommene Laternen hingen. Seltsam genug, daß es eine Straße durch diesen Raum gab, die hart widerhallte, wenn man ging. Aus fahlgelbem Dunkel schossen große und kleine viereckige Körper, wurden zu Autos und Omnibussen, verloren ihre Gestalt wieder und tauchten in fahlgelbem Dunkel unter.
Gut, gut, gut. Nichts ist so unerträglich wie blauer Himmel und grelle Sonne, es gibt doch noch Mitleid auf der Welt.
„Es muß wundervoll sein, blind zu sein“, dachte die Frau und starrte in den Nebel. Es ist vielleicht die größte Wohltat, die es gibt, blind zu sein. Blinde stehen außerhalb der Dinge. Von Blinden will man nichts. Oh, ich läge, ich bin verrückt — wenn man blind ist, wird man ausgeraubt, alles fällt über einen her, wie gesunde Tiere über ein krankes.
Die Stimmen unsichtbarer Menschen raunten und küsterten um sie herum. Dann tauchten Schatten auf, ein paar gleichgültige Worte, deutlich, aber völlig ohne Sinn, und die Schatten verschwanden wieder.
Einmal stand, wie aus dem Boden gewachsen, ein riesenhafter Policeman da, das Helmband zog sich verwegend quer über sein schnurrbartiges Gesicht.
Der paß auf, daß nichts gestohlen wird, dachte die Frau und lachte ihn an, so daß der Mann ihr verblüfft nachsah.
Darauf achtete sie nun, daß keiner eine Banknote maust. Was würde er machen, wenn ich ihm sagen würde: Kommen Sie mit, einer will mir alles stehlen? Aber er ist ja nur für die Banknoten da, und für die Silberstücke und für die Kupferstücke, und das ist ganz richtig so. Denn wie soll man Gefühle bemessen, die von einer Nacht zur anderen zu nichts werden können, weniger

wert als ein Kupferstück. Oh, die schöne Philosophie im Nebel!
Ein Mensch ging rasch an ihr vorbei und sah ihr erstaunt in das weiße zuckende Gesicht.
„Ich habe laut geredet“, dachte sie, nachdem sie sich von ihrem ersten Schreck erholt hatte. Es war nicht Schliebach, er hatte nicht die leiseste Ähnlichkeit mit ihm. Das ist sehr ungeduldig, auf der Straße, Selbstgespräche zu führen. Aber leider habe ich niemand, mit dem ich reden kann, außer mit mir selbst. Sie müssen also einsehen, mein Herr, daß ich mit mir selbst reden muß, nicht wahr? Man hat ein gewisses Recht auf Gesellschaft, und meine eigene ist noch immer eine gute Gesellschaft. Heute noch, morgen nicht mehr. Morgen bin ich — — — Agnes dachte erschauernd an Schliebachs Forderung.
Agnes dachte an den Tag, an dem sie Schliebach zum erstenmal gesehen hatte, im Giplanade, wo Townleigh wohnte. Sie wäre nie auf den Gedanken gekommen, ihn für Townleighs Privatsekretär zu halten, ein Mensch wie ein Turm, der arme Spencer verschwand neben ihm mit seiner zierlichen kleinen Figur.
Aber wie lautlos bewegte sich dieser Menschenturm, wie ruhig und aalglatt und beruhigend war seine Stimme.
Spencer schwor auf ihn, und wie sollte er nicht.
Schliebach arbeitete, wenn Spencer mit ihr zusammen war, wenn er schlief, immer arbeitete Schliebach, und trotzdem war er immer da, wenn man ihn suchte. Kann man mehr von einem Privatsekretär verlangen?
Freilich, die Blide, die er ihr zuwarf, die sah Spencer Townleigh nicht. Er war blind, genau wie Bernd. Irgendwie sind sie alle blind, das ist das Gute und Schlechte an den Männern.

Schließlich hatte sie Spencer gebeten, ihr anderswo zu sehen — irgendwo, wo dieser Mensch nicht in der Nähe war. Und Spencer hatte nachgegeben, sanft und gütig, wie immer.
Es war so leicht gewesen, seine „Freundin“ zu sein, leichter als vieles andere.
An dem Tag, an dem er gestorben war, hatte es geregnet, es war kalt in der Wohnung, und Bernd war nervös und schlechter Laune. Am Vorabend war noch ein Brief von Spencer gekommen, aus Bad Nauheim, er wollte in vierzehn Tagen zurück sein, er freute sich darauf, der Arme. Herzschlag ist ein leichter Tod, es muß schön sein, einen so leichten, pöblichen Tod zu haben, dazu noch eine Freude vor sich —
Eine rauhe Stimme brüllte etwas, Bremsen freischten, zwei riesige Scheinwerfer tauchten plötzlich dicht vor ihrem Gesicht. Menschen riefen, überall tauchten Schatten auf. Sie war erschrocken, aber nicht sehr, es war mehr ein erschrockenes Staunen, sie hatte einen Fahrdamm überquert, ohne es zu wissen. Vielleicht hatte sie das schon mehrmals getan, verrückt.
Sie lachte, und man nahm es ihr übel eine Frauenstimme sagte laut und ärgerlich: „Wie kann ein erwachsener Mensch so unvorsichtig und kindisch sein!“
Dieses Aufsehen war zu dumm, sie ging eilig weiter, aus dem Bereich der Aufregung und der großen, glühenden Augen wieder fielen von verschwommenen Lampensternen erleuchteten Raum.
Das wäre beinahe auch so ein leichter Tod gewesen, unter einem großen Automobil.
Von einem Autobus überfahren zu werden, muß ziemlich gräßlich sein, solch ein riesiges, häßliches Tier!
(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 23. September 1935

Der Mädchenmörder aufgefunden

Im Stausee Selbstmord verübt

Der Mörder Georg Waidelich aus Bismarck ist am Samstag nachmittag gegen 4 Uhr von Badegästen im Stausee bei Altensteig aufgefunden worden. Der Befund der Leiche läßt darauf schließen, daß Waidelich sich kurz nach Verübung seiner schrecklichen Untat selbst gerichtet hat.

Bischofsbesuch in der kath. Diaspora Calw

Gestern abend erlebten die Katholiken der Diasporagemeinde Calw die Freude des Besuchs des Oberhirten der Diözese Rottenburg, Bischof Dr. Spröll. Stadtpfarrer Winter entbot ihm in der feierlich geschmückten Stadtpfarrkirche herzlichsten Willkommgruß und dankte für die aus der weitverzweigten Diasporagemeinde sehr zahlreich erschienenen Gläubigen. Bischof Dr. Spröll richtete an die kürzlich in Weildorf ihre Firmungsweihe erhaltenen jungen Pfarrangehörigen und die Pfarrgemeinde eine von hohem seelsorgerischem Verantwortungsfühl getragene Predigt und erteilte zum Schluß den bischöflichen Segen. Im Pfarrhause empfing er anschließend die Mitglieder des Kirchenstiftungsrates.

Ehrung in Michelberg

Gemeindepfleger Johann Georg Kock von Michelberg wurde in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich in 25jähriger Tätigkeit um die Gemeinde erworben hat, vom Gemeinderat Michelberg eine künstlerisch ausgefertigte Ehrenurkunde überreicht.

Die Kartoffelhöchstpreise in Calw

betragen nach Anordnung der Preisüberwachungsstelle:

1. für gelbe Sorten: 3.40 RM. für den Ztr., 40 Pf. für 10 Pfd., 5 Pf. für 1 Pfd. Für Deckenpfannen, Kupfer und Sülzer Kartoffeln ist ein Aufschlag von 60 Pf. zulässig, jedoch der Preis für diese Sorten 4.00 RM. für den Zentner beträgt.
2. für weiße, rote und blaue Sorten: 3.10 RM. für den Zentner, 37 Pf. für 10 Pfd. und 4 Pf. für 1 Pfd. — Ein Richtmaß halbes dieser Höchstpreise ist strafbar.

Calwer Wochenmarkt

Auf dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Kleinverkaufspreise für Obst und Gemüse bezahlt: Kartoffel, gelbe, der Zentner 4 Mk., das Pfund 5 Pfa., gelbe Rüben 12, Tomaten 15-18, Spinat 15-25, Weißkraut 10 bis 12, Wirsing 10-15, Rotkraut 10-15, Zwiebel 13, rote Rüben 10, Bohnen 15-30 das Pfund, Blumenkohl 10-25, Kopfsalat 8-10, Gurken 15-30, Rettich das St. 4-12, der Bund 10, Endivien 8-12 das Stück, Aepfel 10-25, Birnen 10-25, Zwetschen 10-14, Pflaumen gelbe 10, Trauben 24-25, Brombeeren 30 Pfa. je das Pfund.

Kraftfahrer Achtung!

Aus dem Straßenbericht des DMG.

Stuttgart-Calw: Zwischen Simmozheim und Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht!

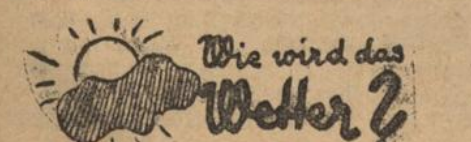
Böblingen-Calw: Bei Althengstett Bauarbeiten. Vorsicht!

Calw-Nagold: Zwischen Calw und Reutheim Bauarbeiten. Vorsicht!

Aufruf an die Gastwirte!

Gegen staatsfeindliche Elemente

Der Leiter der Wirtschaftsprüfungsgewerbe hat an alle Mitglieder der Wirtschaftsprüfungsgewerbe einen Aufruf erlassen, der die deutschen Gastwirte zu verstärkter Wachsamkeit gegenüber staatsfeindlichen Elementen veranlassen soll. Wo immer derartige Schädlinge an Volk und Vaterland sich zusammenfinden, so heißt es in dem Aufruf, müssen sie spüren, daß sich die Volksgemeinschaft entschlossen von ihnen abwendet. Auch der deutsche Gastwirt habe die Pflicht, sich zweifelhaftes Elemente in seinem Lokal daraufhin etwas näher anzusehen, und sie, wenn nicht anders, der Polizei zu überantworten. Die deutschen Gaststätten seien im besten Sinne des Wortes Pflichtenstätten nicht nur der deutschen Gastfreundschaft, sondern auch neuen deutschen Geistes. Die Mitglieder der Wirtschaftsprüfungsgewerbe werden aufgefordert, sich ihrer Pflichten und Aufgaben auch in dieser Beziehung bewußt zu bleiben. Sie ständen mit ihren Betrieben zu Führer, Volk und Vaterland



Voraussichtliche Witterung für Dienstag und Mittwoch: Vielfach heiteres und vorwiegend trockenes, taasüber warmes Wetter.

und sollten Schädlingen der Nation, sobald sich solche in Gaststätten bemerkbar machten, darüber keinen Zweifel lassen.



Dieses Plakat erscheint zur Woche des Deutschen Buches 1935 (27. Oktober bis 3. November) Es soll in Betrieben u. Schaufenstern zum Aushang kommen und für das gute deutsche Buch werden

Bad Liebenzell, 22. Sept. Samstag morgen halb 6 Uhr wurde auf der Straße von Schömburg nach Bad Liebenzell oberhalb der Mäusenbader Mühle ein verletzter Kraftfahrer ohne Krafttrad angetroffen. Er hatte starke Schürfwunden am Kopf und behauptete,

Krieger-Kameradschaftstreffen in Bad Liebenzell

Die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell feierte das Fest ihres 50. Jubiläums

Bad Liebenzell und seine Kriegerkameradschaft haben am Sonntag einen großen Tag gefeiert. Liebenzells alte Soldaten feierten das 50jährige Bestehen ihrer Vereinigung und dürsteten aus diesem Anlaß die Kameraden des SA-Bezirks, umfassend die Kreise Calw, Nagold, Freudenstadt, Neuenbürg, Maulbronn, sowie zahlreiche Fremde aus dem benachbarten Badenland als Gäste bei sich sehen. Das große Treffen der Kriegerkameradschaften vereinte etwa 2000 Kameraden in Bad Liebenzell und nahm in Anwesenheit von stellv. Landesverbandsführer F. Lachssand, Stuttgart, Bezirksführer Schurr, Neuenbürg, Kreisführer K. K. Calw, der Kreisführer der Kreise Nagold, Freudenstadt und Pforzheim sowie der Vertreter von Oberamt und Kreisleitung Calw und der Stadtverwaltung Bad Liebenzell bei prächtigem Herbstwetter einen glänzenden Verlauf.

Die Jubelfeier der Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell

fand am Vorabend des großen Kameradschaftstreffens statt. Im Verlauf der von Kameradschaftsführer Dachtler geleiteten Veranstaltung beglückwünschte Bezirksverbandsführer Schurr die Kameradschaft zu ihrem Ehrentage und zeichnete den einzigen noch lebenden Mitbegründer der Vereinigung Altveteran Christian Becken, für über 50jährige Zugehörigkeit mit der „Goldenen Nadel“ und der Ehrenurkunde des Kriegerbundes aus. Die Urkunde des Bundes erhielt ferner: für 50jährige Zugehörigkeit Wilhelm Decker, Gustav Ernst und Schanz-Monakam; für 40jährige Zugehörigkeit Jakob Geigle; für 25jährige Zugehörigkeit Altveteranmeister Mäulen, Gustav Stark, Oskar Mende, Otto Stark, Karl Emendorfer und Friedr. Haifch. Die Feier wurde durch die Mitwirkung von Fiederkranz und Kapelle veredelt und mit einem Tanz beschlossen. Der Sonntag morgen brachte eine

Gefallenen-Ehrung

am Kriegerdenkmal und später einen weisevollen Feldgottesdienst in den Kuranlagen. Die Ansprache hielt Stadtpfarrer P. Schilling. Vor dem Antritt zum Feldgottesdienst ehrte Kameradschaftsführer Dachtler den ältesten Kameraden und Mitbegründer Chr. Becken, namens der Kriegerkameradschaft. Während die Musikkapelle vor dem Hause spielte, überbrachte der Kameradschaftsführer dem großen Altveteranen die ihm vom Kriegerbundesverband verliehenen Auszeichnungen und ein Ehrengeschenk der Kameradschaft.

Das große Kameradschaftstreffen

Gegen Mittag begann der Einzug der Gäste. Mit klingendem Spiel wurden sie in das mit Ehrenportien, Girlanden und Fahnen reich geschmückte Städtchen eingeholt, dessen Straßen bald mit fröhlichem Leben erfüllt waren. Um 1 Uhr ordneten sich dann

in der Nacht mit seinem Krafttrad gestürzt zu sein. Als er wieder zur Besinnung gekommen sei, sei das Krafttrad nirgends mehr zu finden gewesen. — Bei den Reichswettkämpfen der SA errang der Sturm 14/R 100, der die Trupps Unterreichenbach-Liebenzell, Calw und Stammheim umfaßt, mit 2315 Punkten unter den Reservestürmen der Standarte 109 den vierten Platz.

Nagold, 22. Sept. In der Gauführerschule Nötenbach begann heute ein neuer städtiger Gemeinschaftskurs, an dem 50 Betriebs- und Gefolgschaftsführer teilnehmen werden.

Altensteig, 22. Sept. Anlässlich einer Kreisversammlung in Nagold kamen gestern nachmittag sämtliche Sparkassendirektoren des Schwarzwaldkreises mit Präsident Neuffer vom Württ. Sparkassen- und Giroverband und den Direktoren Dillmann und Dr. Kiffelstein von der Württ. Girozentrale, sowie Landrat Dr. Lauffer in Nagold nach Altensteig, um die umgebaute Sparkasse zu besichtigen.

Wilddorf, 22. Sept. In diesen Tagen hatte Wilddorf die Freude, den 20000 Kurgast in der Saison 1935 aufnehmen zu können. Der betreffende Kurgast kommt aus dem Ruhrgebiet, und zwar durch die „Güterspende“, die es ihm ermöglicht, hier in Wilddorf Heilung von seinen Altersbeschwerden zu finden.

Wilddorf, 22. Sept. Dem Gärtner der Staatlichen Badverwaltung, Jugo Arp, wurde das 9. Kind geboren. Nach einem Schreiben aus der Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers hat Adolf Hitler bei diesem Kind, der Tochter Karin, die Ehrenpatenschaft übernommen und dem Säugling ein namhaftes Geschenk überweisen lassen.

Neuenbürg, 22. Sept. Forstmeister Haug in Bernaringen, planmäßig bei der Forstdirektion, ist auf das Forstamt Neuenbürg versetzt worden.

Neuenbürg, 22. Sept. Am Sonntag stand unsere Heimatstadt im Zeichen des Deutschen Roten Kreuzes. In Anwesenheit des Kommandeurs der Württ. Sanitätskolonnen

die Kameradschaften mit ihren Fahnen beim Bahnhof zu einem gewaltigen, durch farbige Gruppen belebten

Festzug

Die Spitze bildeten Reiter in alter Kavallerie-Uniform und berittene SA. In mehreren Wagen sah man Altveteranen — unter ihnen Chr. Beck — und Kriegsbeschädigte. Zu Fuß folgten die Gruppe der Ehrengäste und der Bezirksverbandsführer des SA mit seinem Stabe. Dann marschierten SA und SAH und in geschlossener, vom Kreisführer geleiteter Formation die Kriegerkameradschaften, gefolgt von den schier unerschöpflichen Reihen des SAH und — unterbrochen von einer Abteilung alter Uniformträger — der Kriegerkameradschaften. Ein Rekrutenwagen verführte die neugewonnene Wehrfreiheit. Drei Musikzüge (Liebenzell, Nagold, Ettingen) und mehrere Spielmannszüge sorgten für Marschmusik. Der Zug bewegte sich durch die ganze Stadt und endete nach einem Vorbeimarsch vor dem stellv. Landesverbandsführer in den Kuranlagen.

Festakt in den Kuranlagen

Ein prächtiges Bild bot der Aufmarsch der Kameradschaften auf der großen Wiese vor dem Kurpark, wo die Kriegerkameradschaften in weitem Bredel zum Festakt Aufstellung nahmen. Nach einer Begrüßungsansprache von Kameradschaftsführer Dachtler, welcher herzliche Dankesworte an die Kameraden fand, begrüßte Bürgermeister Klepser namens Stadt- und Kurverwaltung die Gäste, beglückwünschte die Kameradschaft Bad Liebenzell zum Jubiläum und führte in einem knappen Rückblick auf die Geschichte der Vereinigung aus, daß deren Gründung im Jahre 1880 erfolgte; der Anschluß an den Württ. Kriegerbund wurde 1885 vollzogen. Gründer und Vorstand von 1880-1905 war Jakob Kappus, sein Nachfolger Mitbegründer Karl Haifch 1906 bis 1927, während Mitbegründer Christian Beck von 1880 ab das verantwortungsvolle Amt des Kassiers versah. Große Tage in der Vereinsgeschichte sind 1901 das 1. Kreisfest und 1904 der Besuch König Wilhelm II. anlässlich der Feier der 300jährigen Zugehörigkeit Liebenzells zu Württemberg gewesen. Der Stadtvorstand ehrte die Treue der alten Kameraden; möge sie unserer Jugend Vorbild sein.

Kreisführer K. K. Calw, hieß namens des Kreisverbandes des SAH, die Ehrengäste, darunter Altveteran Beck, herzlich willkommen und gab seiner besonderen Freude über das zahlreiche Erscheinen der Kriegerkameradschaften aus den Nachbarorten und aus Baden (Ettingen) und Pforzheim-Brödingen) Ausdruck. Der Kreisführer erinnerte an die letzte große Veranstaltung innerhalb des Kreisverbandes, den „Deutschen Tag“ in Calw vor zwei Jahren, und wies darauf hin, daß das heutige Treffen

Schwarzes Brett

Varietätsk. Nachdruck verboten. Calw, den 23. September 1935

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. „Unser Wille und Weg“ sowie der Schulungsbrief sind in der Kreisgeschäftsstelle abzuholen.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Am Freitag, 27. Sept., 20.15 Uhr ist Mitgliederversammlung im „Bad. Hof“. Erscheinen Pflicht.

vom Roten Kreuz, Herrn Generalleutnant a. D. v. Greiff, sowie Landrat Rempp legte der Sanitätszug I Neuenbürg an diesem Tage seine große Aufnahmeprüfung ab.

Neuenbürg, 22. Sept. Der Obst- und Gartenbauverein unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug in die Gegend Heilbronn und Weinsberg mit dem Endziel Lehrenheimsfeld. — Vor dem Schöffengericht hatte sich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuches ein 25jähriger Mann aus Wilddorf zu verantworten. Er hatte sich nach Beendigung seines Arbeitsverhältnisses einige Tage später krank gemeldet. Einer Aufforderung, sich beim Vertrauensarzt zu melden, leistete er nicht Folge. Aber an der Krankenkasse hob er selbst sein Geld unter falschem Namen ab. Er erhielt 14 Tage Gefängnis.

Herrenalb, 22. Sept. Das Arbeitsdienstlager Herrenalb-Gaistal wurde heute offiziell eingeweiht. Das Lager wurde vor etwa einem Jahr von Calw hierher verlegt und vorteilhaft ausgebaut. Der Gruppenarbeitsdienstführer nahm nach der Einweihung die Parade der Arbeitskolonnen ab.

Freudenstadt, 22. Sept. Vom 22.-26. September findet in Freudenstadt eine Tagung der Bischöflichen Methodistischen Kirche, die internationalen, zum mindesten aber mitteleuropäischen Charakter trägt: die Zentralkonferenz des Mitteleuropäischen Sprengels der Bischöflichen Methodistischen Kirche, die bereits 1926 schon einmal in Freudenstadt getagt hat.

nicht allein dem Jubiläum der Liebenzeller Kameraden gelte, sondern stattdessen, um dem obersten Führer aufs Neue Treue und Gefolgschaft zu geloben und ihm zu danken, daß er durch die Neuschaffung des Volksherees uns die Ehre wiedergegeben hat. Begeistert stimmten die alten Soldaten in das „Sieg Heil“ auf den Führer und in das Deutschlandlied ein.

Die Glückwünsche des Kreises Calw überbrachte Landrat Nagel. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht, so führte er u. a. aus, habe bei den alten Soldaten begeisterte, helle Begeisterung hervorgerufen. Diese Tat des Führers verpflichte aber auch zu Dank und nationalsozialistischem Handeln. Die alten Soldatentugenden: Opferbereitschaft, Treue und Kameradschaft sind heute nicht zu entbehren und müssen tatkräftig eingeseht werden beim Aufbau des nationalsozialistischen Deutschland.

Für die Kreisleitung Calw sprach stellv. Kreisleiter Wolf. Er feierte die Frontkameradschaft der alten Soldaten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, SA und Kriegerkameradschaft vereint zu sehen in Diensten des neuen Reiches. Der Geist der Frontsoldaten, so schloß er, möge sich zum Segen des Vaterlandes auf die Jugend vererben. Bezirksverbandsführer Schurr umriß kurz die Ziele der Kriegerkameradschaften. In alter Treue standen sie auch in den dunkelsten Zeiten fest. Sie haben stets Volksgemeinschaft gepflegt und sind für die Pflicht zur Wehrhaftigkeit eingetreten. Mit unbedingtem Willen stehen sie allezeit zu Volk und Vaterland. Treue Mitarbeit beim Wiederaufbau des Vaterlandes ist für den Kriegerkameraden eine selbstverständliche Pflicht gegenüber der Tat des Führers, die dem deutschen Frontsoldaten die alte Achtung zurückgab! — Ein brausendes „Sieg Heil“ auf Vaterland, Führer und Kriegerbundes, dann wird das „Hort-Wessel-Vieb“ angestimmt.

Zuletzt sprach der stellv. Landesverbandsführer F. Lachssand. Er beglückwünschte die Kriegerkameradschaft Bad Liebenzell und stellte dann die Freude über die wiedergewonnene Wehrhaftigkeit in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Für den alten Soldaten ist der „Parteitag der Freiheit“ ein gewaltiges Erlebnis gewesen, das ihn zu Dank dem Führer gegenüber verpflichtet. Er wird das Seine tun, das Verständnis für die deutsche Wehrmacht neu erstehen zu lassen und nach bestem Vermögen zu fördern. Mit einem „Sieg Heil“ auf die neuerstandene Wehrmacht und ihren obersten Befehlshaber klang der Festakt aus.

Der Rest des Tages gehörte der Kameradschaft und dem Frohsinn. Bei Musik und Gesang verfloßen die Stunden auf dem idealen Festplatz. Eine Tanzveranstaltung im Kurpark beschloß den Tag, für dessen glänzende Ausgestaltung der Kriegerkameradschaft Liebenzell volle Anerkennung gebührt.

Wie die Calwer Schulen den Tag des deutschen Volkstums begingen

Der Tag des deutschen Volkstums, der auf Anordnung des Kultministeriums letzten Freitag im Saal des Georgenäumens in Calw gefeiert wurde, vereinigte Lehrer und Schüler der höheren Schulen zu einer nachhaltigen Stunde der Besinnung und des Gelöbnisses zum Deutschtum. Nachdem Professor Moosbrugger in einleitenden Worten auf die Bedeutung des Tages im allgemeinen und die große Familie des deutschen Volkes hingewiesen hatte, von der einzelne Glieder leider gezwungen sind, in fremden Ländern ihr Brot zu verdienen, was uns besondere brüderliche Pflichten ihnen gegenüber auferlegt, berichtete Studienrat Hammer als Vertrauensmann des VDA für den Kreis Calw über seine Eindrücke von der gewaltigen Pfingsttagung des VDA in Königsberg.

An Hand zahlreicher Lichtbilder führte er die Schüler über den polnischen Korridor zur Trugburg des Ostens, der herrlichen Marienburg, an den Hauptort der Tagung, Königsberg, mit seinem historisch berühmten Schloß aus der Deutschordenszeit, an die Bernsteinküste mit den Knechtbädern Nauhausen, Czanz und dem Kriegsbahnen Villau, auf die kurische Nehrung mit ihren Dünenhügeln, von wo aus ein Blick auf das bedrängte Memelland geworfen wurde. Dann ging es über die weiten Flächen des leicht gewellten Landes mit ihren Getreidefeldern und Pferdekoppeln in die malerische Seelandschaft im Innern Ostpreußens, wo jeder Stein und jeder Turm von der herrlichen Zeit der Erschließung dieses Landes durch den streitbaren Deutschritterorden wie auch von der Bedrohung und den Verwüstungen erzählt, die die russische Dampfwalze in den Augusttagen 1914 hier anrichtete.

Ueber Löben und Allenstein führte der Vortragende nach Hohenstein zum Lannendes großen Generalfeldmarschalls eine Kundgebung stattfindend, Bilder von allen Einzelbergenden, wo in der Nähe der Ansehlichkeit der Tagung zogen vorüber, zuletzt von dem überwältigenden Festzug mit dem Aufmarsch der deutschen Volksgruppen aus aller Welt. Den Abschluß bildete der Besuch des altersgrauen, deutschen Danzig, dessen Bewohner lieber Not und Bedrängnis auf sich nehmen, als sich in die Abhängigkeit fremder Herren begeben.

Umrahmt war der Vortrag von einer bunten Folge vaterländischer Dichtungen, die das Los der Vorkriegs- und Auswanderer schilderten oder Bilder von der Dürftigkeit vor uns erröthen ließen, sowie entsprechende Lieder wie: „Sachs, halte Wacht!“ und „Die deutschen Farben“, die vom ganzen Saal gemeinsam gesungen wurden.

Im zweiten Teil wies Studienrat Breiting auf die wichtige Arbeit des VDA hin, der die Brücke zwischen dem Reich und den Brüdern im Ausland darstellt. Heute, wo das Nationalitätenproblem und die Minderheitenfrage brennende Gegenwartsfragen sind, ist diese Arbeit wichtiger denn je. Von der Erhaltung des Deutschtums an den Grenzen und in der Zerstreutheit hängt in hervorragender Weise das Schicksal Deutschlands und sein Einfluß auf die übrige Welt ab. Daher ist auch der Groschen, der von den Calwer Vätern und Mädchen gerne bezahlt wird, nutzbringendes Kapital. Ueber 200 Mk. wurden an Beiträgen und Leistungen für die Jugendblätter des VDA an der Schule im Laufe des Jahres aufgebracht und weitergeleitet, an 200 Mk. haben die Straßensammlungen für den VDA des Jahres ergeben, ein schönes Geld, wenn man bedenkt, daß mit einer Zuwendung von 30 Mk. unter den Sudetendeutschen eine Familie ein halbes Jahr vor dem Tode des Verhungerns bewahrt werden kann.

Mit dem „Hensburger Spruch“ als Sprecher, der aus 50 Reichen würdig durch den

Saal hallte erneuerten die Anwesenden das Gelöbniß der Treue zu ihren Brüdern und Schwestern, die zwar jenseits der Grenzen wohnen, mit uns aber durch die Bande des Blutes und der Kultur verbunden ein Volk bilden, das nicht untergehen kann und darf. Das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied bildeten den Abschluß der eindrucksvollen Kundgebung, die in vielseitiger und nachhaltiger Form wertvolles Gedankengut des neuen Deutschland in Herz und Geist der Kinder verankerte.

In der ev. Volk- und Mittelschule wurde der Tag des deutschen Volkstums mit der Hissung der Reichsflagge vor dem Schulhaus eingeleitet, wobei der Vorstand, Rektor Eberle, über die Bedeutung des Tages und vom Kampf unserer deutschen Brüder und Schwestern, insbesondere derer im Memelland, um die Erhaltung ihrer deutschen Art und Sprache redete. Im nationalsozialistischen Staat, so führte er aus, hat sich der Durchbruch des völkischen Denkens vollzogen, der ohne Bindung an staatliche Grenzen alles in die deutsche Volksgemeinschaft einbezieht, was deutsch spricht und fühlt und was immer blutmäßige Verwandtschaft aufzuweisen hat.

Im Schulhof fand später die eigentliche Feier statt, die als schlichte, eindrucksvolle Gedenkfeier gestaltet war und unter dem Leitwort: „Volk will zu Volk“ stand. Den Rahmen gaben von Schülern der Oberklasse vorgetragene Heimatlieder, Sprechstücke und Gedichte, die Hauptlehrer Wiesmeyer eingeübt hatte. Nach einer kurzen Ansprache des Direktors sprach Studienassessor Steininger über das Deutschtum im Ausland. Der Vortragende wies darauf hin, daß die deutschen Grenzen nur zwei Drittel des deutschen Volkes umschließen. Außerhalb unserer Grenzen leben 35 Millionen Deutsche! Und unter ihnen sind die Schwaben vorne dran. Es gibt kaum eine Familie in Württemberg, von der nicht Fäden in alle Welt

Das Evangelium vom Größeren Deutschland

Volksteutsche Weifestunde im Haus des Deutschtums in Stuttgart

Stuttgart, 22. Sept. „Wenig an das gequälte Memelland!“ Dieser Spruch stand als bitterste Mahnung und Anklage über der Bühne im großen Saal des Hauses des Deutschtums, wo am Sonntag vormittag der Landesverband Württemberg des Volkstums für das Deutschtum im Ausland anlässlich des Tages des deutschen Volkstums eine Volksteutsche Weifestunde veranstaltete. Wenn auch die beiden Redner über andere Gebiete der volksdeutschen Arbeit sprachen, so stand doch der Gedanke an das gequälte Memelland im Mittelpunkt der Kundgebung. Zu der Feierstunde hatten sich auch Ministerialdirektor Dr. Dill, Vertreter der Wehrmacht, Oberregierungsrat Dr. Drück, Stadtschulrat Dr. Guhorst, Präsident Hönold von der Reichsbahndirektion Stuttgart, die Vertreter des Deutschen Auslands-Instituts, zahlreiche Mitglieder des VDA, eingefunden. Starke Beifall fand zu Anfang der Bekennnisrede eines memelländischen Mädchens, der in den Satz mündete: „Memel unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland.“

Dann ergriff der Landesleiter des VDA, Dr. Krehl, das Wort zu einem Vortrag über „Ringendes Volkstum in Ungarn und Bessarabien“. Ausgehend von der volksdeutschen verpflichtenden Erlebnisgemeinschaft und der Unantastbarkeit artgleich gebundener Volksgenossen im Reich und jenseits der Grenzen, wandte sich der Redner den großen Aufgaben der Gegenwart zu. In flammenden Worten geißelte er die unerhörte, aller Gerechtigkeit Hohn sprechende Vergewaltigung der Memellän-

dingen. Es war Mangel an Raum, Mangel an Brot und Verdienst, der schon vor Jahrhunderten Deutsche zwang, irgendwo in der Welt Heimat und Brot zu suchen. Sie nahmen ihre Muttersprache und ihr Brautstum mit, und die meisten haben diese Güter bis heute treu bewahrt.

Die Heimat hat sich lange Zeit nicht um diese verstreuten Volksgenossen gekümmert. Heute fühlen wir, daß diese Millionen außerhalb der Grenze eine Blut- und Schicksalsgemeinschaft mit uns bilden. Sie stehen in einem harten Kampf, der umso schärfer wird, je treuer sie zu ihrem Volkstum stehen. Nur wenn wir ihre Not als unsere Not ansehen, wird es ihnen gelingen, ihr deutsches Wesen zu bewahren und geistig wieder heimzufinden. Manches Wissenswerte aus der Geschichte der deutschen Auswanderung und den Ländern, welche heute die meisten Auslandsdeutschen beherbergen, war in den Vortrag eingeflochten. — Nach dem Gesang des Deutschlandliedes schloß Rektor Eberle mit einem „Sieg-Heil“ auf unseren Führer die Feier.

Fahrpreisermäßigung zum Cannstatter Volksfest

Außer den Sonderzügen, die die N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Cannstatter Volksfest veranstaltet und für die der Fahrpreis um 75 Prozent ermäßigt ist, bestehen noch folgende verbilligte Fahrmöglichkeiten nach Stuttgart:

Am 23., 25., 26. und 30. September Fahrarten nach Stuttgart mit 33 Prozent Ermäßigung, jedoch nur von Stationen, die nicht mehr als 75 Kilometer von Stuttgart entfernt sind.

Bei geschlossenen Teilnehmergruppen von mindestens 25 Teilnehmer Fahrarten von allen Stationen im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart mit 25 Prozent Ermäßigung.

Die bäuerliche Schau zeigt die Betreuung des bäuerlichen Menschen durch den Reichsnährstand.

Den Nachbar erschossen

Aufhausen, N. Neresheim, 21. Sept.

Freitag mittag ereignete sich auf einer Wiese in Aufhausen eine furchtbare Mordtat. Der 31 Jahre alte Hans Rothaupt, Erbhofbauer von Schlägweidmühle, wurde von dem 35 Jahre alten Landwirt Johannes Böhringer von der Steinmühle, Matting Oberdorf, aus nächster Nähe in kaltblütiger Weise niedergeschossen.

Ueber den Hergang erfahren wir folgende Einzelheiten: Das Vieh des erschossenen Rothaupt, das von dessen Sohn gehütet wurde, geriet auf die Wiese des Böhringer. Aus diesem Grunde gerieten die Grundstücksnachbarn in einen Wortwechsel. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung zog Böhringer einen Revolver. Der erste Schuß verfehlte sein Ziel. Rothaupt hatte noch seine heraneilende Base zurückweisen können. Kurz darauf gab Böhringer aus seiner Revolverpistole rasch hintereinander drei weitere Schüsse ab, von denen Rothaupt in Herz, Lunge und Arm getroffen wurde. Der Schwerverletzte stürzte nieder und verschied nach wenigen Minuten blutüberströmt in den Armen seiner Base. Der Mörder ging ohne ein Zeichen der Beunruhigung auf den Hof zu und machte sich dann auf den Weg nach Kaufsheim, wo er sich dem Landjäger stellte. Hans Rothaupt geriet in der ganzen Umgebung den Ruf eines willigen Arbeiters und eines hilfsbereiten Kameraden; er hinterläßt eine junge Witwe und zwei Knaben.

Neueste Nachrichten

Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung haben wir 1927 einen Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln im Werte von 4,9 Milliarden RM. gehabt. 1934 ist trotz der schlechten Ernte nur ein Einfuhrüberschuß von 1,3 Milliarden RM. erforderlich gewesen.

Gegenwärtig findet auf der Jugendburg Stahle bei Bacharach am Rhein eine Tagung aller Gauführer des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen statt. Die Uebernachtungsziffern in den Jugendherbergen sind in den letzten Jahren in die Millionen gestiegen; zur Zeit befinden sich 23 neue Häuser im Bau.

Der D-Zug Straßburg-Wiesbaden ist am Samstag abend 200 Meter vom Bahnhof Sagenau entfernt mit einer Lokomotive zusammengestoßen. 21 Personen wurden verletzt.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 21. September. Großverkauf: Tafeläpfel 14 bis 20, Kochäpfel 8 bis 14, Kochbirnen 8 bis 14, Tafelbirnen 16 bis 25, Tafeltrauben, Pfläzer 12 bis 17, hiesige 22 bis 24, Brombeeren 35 bis 40, Preiselbeeren 34 bis 36, Mirabellen 20 bis 26, Pfirsiche 20 bis 30, Walnüsse 35 bis 40, Hauszwetschen 13 bis 16, Wachsböhen 25 bis 30, Stangenbohnen 20 bis 30, Wirsing 8 bis 10, Weißkraut 7 bis 8, Rotkraut 10 bis 11, gelbe Rüben 5 bis 6, Zwiebel 6 bis 8, Tomaten 12 bis 14, Spinat 12 bis 14 Pfg. je das Pfund; Kopfsalat 4 bis 8, Endivienalat 4 bis 8, Blumenkohl 20 bis 60, Gurken 10 bis 30, Rettich 3 bis 8, Sellerie 6 bis 20, Kopfkohlrabi 3 bis 6 Pfg. je das Stück; 100 Stück Einnachgurfen 30 bis 35 Pfg., rote Rüben 6 bis 7, Karotten 8 bis 10, Monatrettich, rote 6 bis 7, weiße 7 bis 8 Pfg. der Bund. Als Kleinverkaufspreis gilt ein Zuschlag von 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Markttag: Zufuhr in Obst etwas zurückgegangen, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst gut, in Gemüse schleppend.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz vom 21. September. Zufuhr 100 Zentner. Preis für 50 Kilogramm: Industrie, runde gelbe 3,60 bis 3,80, Ruppinger, runde gelbe 4,20 RM.

Gute Stoffe für Wäsche

weiß Baumwolltuch grobfädig 50, 58, 65, 85 d. M.
 feinfädig 65, 75, 80, 90
 " Makhotuch 70, 75, 82, 95, 1.05
 " Makhotatist für feinste Wäsche 1.45
 " Rattestoff 70, 95
 " Sportstoff 80, 1.00
 farbig Makhotatist in versch. Farben 75, 1.15
 geblumt Batist 80, 90
 weiß und farbig Waschkunfsteibe für feine Wäsche, echtfarbig 1.35
 weiß Baumwollflanell 80 cm breit einseitig geraut 78, 88, 95, 1.10, 1.20

Paul Räuhele, am Markt, Calw

Zu verkaufen sauber erhaltene Bettlade mit Koff
 Lange Steige 85

Missionsverein
 Dienstag, 3 Uhr.
 Stahl.

Zwangsversteigerung
 Es werden öffentlich meistbietend, voraussichtlich bestimmt gegen bar versteigert Dienstag, 24. 9., 11 Uhr in Simmohheim: ca. 25 Ztr. Äpfel und Birnen auf den Bäumen Zusammenkunft beim Rathaus.
 Gerichtsvollzieherstelle.

Stammheim, Obere Mühle, den 22. September 1935.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters erfahren durften, sagen wir allen innigen Dank

Marie Walz Witwe mit Angehörigen

Suche auf 10. Okt. zu 2 Personen ehrliches, fleißiges, gut empfohlenes Alleinmädchen nicht unter 18 Jahren, das im Haushalt und Kochen erfahren ist und Uebung in Gartenarbeit hat.

Bewerb. mit Bild und Zeugnissen erbeten an
 Frau M. Bozenhardt, Keunenbühl a. Enz, Lederfabrik, Württemberg.

Fahre
 am kommenden Donnerstag und Sonntag mit meinem Omnibus nach Stuttgart zum Volksfest.
 Fahrpreis ab Neubulach RM 3.—, ab Calw RM 2.50. Abfahrt 7 Uhr in Neubulach.
 G. Maier, Neubulach.

Einen prima Allgäuer Backsteinkäse sowie alle andern Sorten Käse auch stets immer frische Tafelbutter finden Sie in bekannter Güte nur bei
 Frau Knoll,
 29 Altburgerstraße 29

Bestellungen auf Most- und Tafelobst nimmt entgegen
 Gustav Andreatta, Hirsau

Korbwaren
 jeder Art, in größter Auswahl und bester Ausführung, zu billigsten Preisen bei
 Reichert an der Brück



Wenn Sie nach Stuttgart kommen, besichtigen Sie unsere

Herbst-Putz-Ausstellung

Wir bringen die letzten Modeschöpfungen in einer interessanten, reichen Auswahl. Formenschönheit, aparte Linienführung und grosse Preiswürdigkeit zeichnen unsere Angebote aus.

Filzhüte neuzeitl., flotte Formen 3.80 4.90 5.95 6.85
 Haarhüte aparte Atelierhüte 8.75 11.50 14.50
 Valeurhüte das allerbeste in Qualität 12.50 15.75 19.50 24.50
 Original-Modelle - Modell-Kopien

Frasch Damenhüte
 Stuttgart, Marienstraße 36